

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Anstretes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Fig. durch den Heroldsräger.
1 Mark 25 Fig. durch die Post.

Nr. 95.

Donnerstag den 17. Mai.

1894.

Die Kanalvorlage.

Bei der unmittelbar bevorstehenden Entscheidung des Abg.-Hauses über die Kanalvorlage ist nach dem Ergebnis der Verhandlungen in der Commission die Annahme der Vorlage nicht zu erwarten. Das ablehnende Votum der Commission hat mit sachlichen Erwägungen für oder gegen den Dortmund-Rheinkanal wenig oder nichts zu thun. Die Minorität von 8 Stimmen für den Kanal würde sich alsbald in eine Mehrheit verwandeln, wenn es der größten Partei des Hauses gefallen sollte, auf die von ihr geübte Obstruktionspolitik zu verzichten. Diese größte Partei aber ist nicht etwa die Partei der Mögler und Reinsager oder die demokratische Partei, wie ein offizielles Organ neuerdings sich mit Vorliebe ausdrückt. Die Partei der Vereinigung in dem vorliegenden Falle ist vielmehr die eigentliche Regierungspartei, die konservative, die sich seit Jahrzehnten als erste der staatsbehaltenden vorstellte. Der Standpunkt dieser Partei präzisirt die „Kreuzzeitung“ neulichs klar und deutlich dahin: „Um Wasserstraßen zu bauen, die der deutschen Landwirtschaft aller Wahrscheinlichkeit nach nur neuen Nachtheil bringen würden, dazu ist der preussische Staat nicht reich genug.“ Wenn es sich um Liebesgaben für die Brauntweinbrenner, um Zukunftsprämien oder um Liebesgaben für die Großgrundbesitzer in Form von Getreideböden handelt, kommt die Finanzanlage Preußens oder des Reichs nicht in Betracht. Dann schwimmen wir im Geldüberfluß. Aber für einen Kanal, der einer der größten deutschen Industrien einen erleichterten Absatz für ihre Produktion sichern würde, ist eine einmalige Ausgabe von 55 Millionen Mark absolut unerschwinglich. Selbsther Weise scheint die Regierung geneigt, die Konservativen in ihrem Widerstand zu bestärken, indem sie erklärt, nach der Ablehnung der gegenwärtigen Vorlage werde sie nicht den Muth haben, sobald mit einer neuen Vorlage an den Landtag heranzutreten. Das ist ja gerade, was die Konservativen wollen. Sie haben gar keinen anderen Wunsch, als der Regierung zu zeigen, daß sie ohne die Hilfe der Junker und Agrarier machtlos ist und sie dafür zu bestrafen, daß sie den Forderungen zur Abhilfe der Noth der Landwirtschaft nicht willens ist sich. Jede andere Partei würde eine solche Herausforderung der Regierung mit dem willigen Beifall ihres Einflusses außerhalb des Parlaments büßen. Die Agrarier aber bleiben nach wie vor im Besitze ihrer Vorrechte auf die einflußreichen Stellen in der Verwaltung und haben obendrein die Gemüthung, dem Staatswagen Knüppel zwischen dieäder zu werfen. Leider hat die Regierung bei der Ausarbeitung der Vorlage der durch die Haltung der Konservativen geschaffenen politischen Lage nicht hinlänglich Rechnung getragen. Der Dortmund-Rheinkanal ist nur ein Theil des großen Unternehmens, eine künstliche Wasserstraße zur Verbindung des Rheins mit der Elbe und dem ostelbischen Gebiet zu schaffen und zwar derjenige Theil, der vorzugsweise den Interessen des Ruhrthalsgebiets zu Gute kommt, während der vorbereitete östliche Theil des Kanalprojekts, der Kanal von Dortmund nach der Elbe dem preussischen Osten den Absatz von Holz, Getreide, Kartoffeln, Spiritus, Zucker nach dem Westen erleichtert. Nur dann wird der Kanalbau auch in Kriegeszeiten für das innere Preußen von unabweisbarem Werthe sein. Wenn die deutschen Ost- und Nordsee-Häfen durch die feindliche Flotte gesperrt, wenn die Eisenbahnen durch die Kriegstransporte nahezu ausschließlich in Anspruch genommen sind, würde der Rhein-Elbe-Kanal dem Osten die Verbindung mit dem Rheine und dem belgisch-holländischen Häfen ermöglichen. Wenn also die Konservativen die gegenwärtige Vorlage zu Fall bringen, so sollte die Regierung darin erst recht einen Ansporn sehen, mit erweiterten Vorschlägen an den Landtag heranzutreten und die zum Ausbau

des ganzen Rhein-Elbe-Kanals notwendigen Mittel zu verlangen. Daß die Konservativen es dann auch noch auf einen Manifestationsseid ankommen lassen sollten, ist nicht gerade wahrscheinlich. Der Dortmund-Rheinkanal ist dann nicht der Kanal, sondern das kleinere Stück des großen Elbe-Rhein-Kanals, der gleichzeitig den Interessen der Industrie und der Landwirtschaft Rechnung trägt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weterke hatte in den letzten Tagen in Wien eine Audienz beim Kaiser und legte am Sonntag nach Pest zurück. Wie berichtet wird, ist der Erfolg seiner Konferenz ein durchaus befriedigender. In anberathlichstündiger Besprechung mit dem Kaiser gewann Weterke die Ueberzeugung, daß sein Ministerium das Vertrauen der Krone ungeschmälert besitzt und eine Sinnesänderung der Krone in der Frage der Cisleithe nicht eingetreten ist. Ueber die Stimmenabgabe der Wiener Hofwirthenträger im ungarischen Oberhause gegen die Cisleithe soll Weterke an allen maßgebenden Stellen die Versicherung erhalten haben, daß diese Haltung auf reiner Einschlebung der betreffenden Berathe und von höchster Stelle durchaus nicht beeinflusst war. Die Hofwirthenträger dürften bei der zweiten Abstimmung im Oberhause fehlen, und es wird dann die Annahme der Cisleithe bestimmt erwartet. — Der Präsident des ungarischen Oberhauses, Kronprinz Graf. Ray von Rajai, ist gestorben. — Aus dem Gebiet des kroatisch-schlesischen Bergarbeiterstreikes wird gemeldet, daß der Zustand der bei dem letzten Zusammenstoß Verwundeten relativ gut ist. Im Ganzen zählt man bis jetzt 11 Tode, nachdem noch ein Verwundeter gestorben ist. Graf Wilczek, Besitzer mehrerer Gruben, hat die Verwundeten im Spital besucht und einen größeren Betrag für die Hinterbliebenen der Opfer spendet. Das Spital und der Friedhof werden noch immer militärisch bewacht. Der Streik selbst dauert fort, es ist indeß bisher zu keinen weiteren Aufhebungen gekommen. Nach Nachrichten vom Dienstag Abend begannen die Arbeiter auf den größeren Werken nach und nach wieder anzufahren. Auf der Sophiensche in Poremba, dem Hauptstandorte in Delau, dem Neuen Schachte in Lutz, dem Bettinschachte in Dombrau, sowie auf sämtlichen Erzbergwerken und Größlich-karischen Schächten in Karwin fuhr am Dienstag sogar die ganze Belegschaft vollständig ein. — Das deutschfeindliche Treiben des Prager Stadtraths hat zu einer Gegenmaßregel der Statthalterei geführt. Letztere hat dem Vernehmen nach die Kundmachung des Prager Stadtraths, durch welche die Beschlüsse des Stadtverordneten-Collegiums, betreffend die Straßenbezeichnungen in Prag, veröffentlicht wurden, aufgehoben. — Im Zusammenhang mit dem Klausenburger Memorandumprojekts steht die Meldung, daß es am Sonnabend bei Stahenez in der Nähe von Klausenburg zu einem Zusammenstoß zwischen Rumänen und Gendarmen gekommen ist. Mehrere rumänische Geiselle wurden verhaftet.

Frankreich. Der Arbeiter des Dynamit-attentats in der Rue Leber zu Paris soll in der Nacht zum Sonntag in der Person des Kellners oder Kammerdieners Toraincu verhaftet worden sein. Der Betreffende war schon einmal als Anarchist in Haft genommen, die Zeugen sollen ihn wiedererkannt haben.

England. Der Handelsminister Mundella, welcher befanntlich in dem Prozeß gegen die New Zealand Loan Agency stark compromittirt worden ist, hat dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben und seine Entlassung eingereicht. In einem Schreiben an den Abgeordneten Wilson erklärt Mundella, er sei von dem Ministerposten zurückgetreten, weil er das Handelsamt nicht sein

Verbleiben im Amte nicht der Gefahr einer Launlegung aussetzen wollte, wiewohl er sich keiner einzigen Handlung bedauert wäre, welche ihm das bisherige Vertrauen seiner Anhänger entziehen könnte.

Italien. Die Deputirtenkammer trat am Montag in die Spezialberatung der Heeresvorlage ein. Bezüglich des Charakters der Verpflichtung, welche die Kammer durch das Vertrauensvotum vom Sonntag für die Regierung übernahm, einigte man sich dahin, daß die Deputirten, welche am Sonntag zu Gunsten des Cabinets stimmten, die Verpflichtung übernommen hätten, auch am Montag bei den einzelnen Votellen für das Cabinet zu stimmen, sich jedoch bezüglich der Abstimmung über die Ersparnisse nicht gebunden hätten. Schließlich beantragte Prinetti eine Ersparnis von 50 000 Lire für das zur Verachtung stehende erste Kapital des Budgets pro 1894/95. Crispi erklärte sich gegen diesen Antrag. Es folgte die namentliche Abstimmung über denselben, wobei sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Obwohl dieser Zwischenfall ganz unvorhergesehen eintrat und viele Deputirte bereits abgereist waren, erhielt das Ministerium bei der Abstimmung doch die Majorität. Ueber das Resultat der Abstimmung melden einzelne Blätter, daß 113 Deputirte gegen, und 104 für den Antrag Prinetti gestimmt haben. Viele Deputirte waren abgereist, da man die Abstimmung für Montag nicht erwartet hatte.

Belgien. Das Lütticher Anarchistenfest scheint die belgische Polizei nimmehr glücklich ausgenommen zu haben. Bei den schon kurz gemeldeten Anarchistenverhaftungen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden sieben Anarchisten festgenommen, darunter ein Glasbläser Veitrot, bei dem Sprengstoffe gefunden wurden. Das Anarchistenfest, das den Hauptstich der Anarchistenpartei bildet, wurde von 100 Politischen gründlich durchsucht. Bei mehr als 400 Personen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich die Frau des Gastwirths Schleichbach, eine geborene Hannoveranerin, die jedoch die belgische Staatsbürgerschaft erlangte. Zu ihrer Verhaftung führte ihr beschlagener Briefwechsel mit französischen und russischen Anarchisten. — Die Verhaftung von Anarchisten dauerte den ganzen Sonnabend fort. Unter den Verhafteten sind vier Deutsche, darunter zwei Frauen, die Untersuchung macht einen bedeutenden Fortschritt durch die Entdeckung des gesammelten Schriftwechsels zwischen den Lütticher und den auswärtigen Anarchisten, aus denen hervorgeht, daß die letzte Bombe im Auslande verfertigt wurde. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Lüttich ein anarchistsches Manifest vertheilt.

Bulgarien. Gegenüber den Meldungen englischer Blätter wird jetzt auch der „Vol. Corr.“ offiziös aus Petersburg geschrieben, daß von einer Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien keine Rede sein könne, so lange nicht Bulgarien die Forderungen Rußlands erfülle. Dazu scheint aber weder die bulgarische Regierung noch das bulgarische Volk Lust zu haben. Auch die mazedonische Politik Stambulows stelle sich als ein Hinderniß für eine solche Annäherung dar, denn die russische Regierung habe unter den jetzigen Umständen keine Veranlassung, eine Vorherrschaft des bulgarischen Elements in Mazedonien zu begünstigen, vielmehr müsse sie wünschen, daß zwischen den daselbst wohnenden Nationen ein gewisses Gleichgewicht aufrecht erhalten bleibe. Schließlich bietet auch die allgemeine Situation in Europa kein Moment dar, welches die mehrerwähnte Annäherung für die russische Regierung als notwendig, ja nicht einmal als ihrem Interessen förderlich erscheinen lasse. Bei den friedlichen Dispositionen sämtlicher europäischer Regierungen und Völker sei es nämlich ausgeschlossen, daß Bulgarien der Ausgangspunkt für irgendwelche internationale Komplikationen werden könnte.

Serbien. Zum Verfassungsbruch gestellt sich jetzt das Polizeiregiment. Anlässlich des Aufmarsches der Radikalen zur Abhaltung von Parteiverfammlungen gegen den Ukas betreffs der Wiedereinführung des Ukas des Königs ist die ihnen als Mitglieder des Königshauses zuzurechnende Rechte wies der Ministerpräsident Nikolajewitsch die Präzedenz an, keine Verammlung, in der eine Kritik des Ukas versucht werden sollte, zu gestatten, und gegen die Minister und Häufelührer der Kundgebungen mit aller Strenge vorzugehen.

Brasilien. Der Conflict zwischen Brasilien und Portugal ist jetzt in ein akutes Stadium getreten. Präsident Peiroto hat dem portugiesischen Gesandten die Pässe zugestellt und die Abreise des brasilianischen Gesandten in Lisbon angeordnet. Hervorgerufen ist der Streit durch die Haltung der Besitzhaber des portugiesischen Gewissens, welches während des Bürgerkrieges vor Rio de Janeiro stationiert war. Nach der Niederlage der Zünigerten hatte sich der Führer der aufständischen Flotte, Gama, nebst seinen Offizieren an Bord der portugiesischen Schiffe geflüchtet, fand aber später Gelegenheit, seinen portugiesischen Wächtern zu entfliehen.

Italien. Ueber einen Streit zwischen Italien und Serbien wird der „Times“ gemeldet, daß die italienische Regierung ihre Gesandtschaft von Teheran abberufen wird, weil die persische Regierung sich geweigert hat, die vor 3 Jahren durch den Schiedsrichter Sir William Whitelocke schon entschiedenen kommerziellen Ansprüche nochmals zu untersuchen. Die italienischen Unterthanen werden unter deutscher Schutz gestellt. Die Nachricht der „Times“ hat inzwischen ihre amtliche Bestätigung erfahren.

Uganda. Ueber die Besitzergreifung von Uganda durch England theilt die „Nationalist“, mit, daß bereits im Jahre 1889 gelegentlich der von deutscher Seite zum Entschloß von Emin Pascha geplanten Expedition ein amtlicher Notenaustausch mit der englischen Regierung stattgefunden hat, bei welchem seitens der deutschen ausdrücklich erklärt wurde, daß Uganda, Wadai und andere nördlich des ersten Grades südlicher Breite gelegene Gebiete sich außerhalb des Reiches deutscher Colonialbestrebungen befinden. — Vom Kongo sind nach einer Sonderausgabe der „Independance belge“ Meldungen eingegangen, welche besagen, daß die ehemalige Expedition von Krerkhoven, welche jetzt von Baert befehligt wird, den Weg am Nil nach der früheren Provinz Emin Paschas genommen hat. Dieselbe wurde von Deutschen angefallen und gezwungen, sich zurückzuziehen; sie erwartet in Nyangara Verstärkungen. — Das weitere Vorgehen der Expedition ist inzwischen durch die Besetzung Wadalais durch die Engländer gegenstandslos geworden. — Zwischen Frankreich und dem Kongostaat ist über den schwebenden Gebietsstreit wegen des Ubangibedens ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, denselben durch einen Schiedsrichter schlichten zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Wie aus Dirschau gemeldet wird, trat der Kaiser gestern Nachmittag um 7 Uhr 25 Minuten dort ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Preßlau fort. — Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Kiel wird sich der Kaiser im Juni auf seiner Kaiserfahrt zum Besuch der Königin der Niederlande von Kiel aus nach Holland begeben.

(Die Hochzeit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland soll, wie die „Pol. Corr.“ aus Petersburg meldet, am 10. October stattfinden.)

(Zum Gesandtenantrag) hat, wie aus Stuttgart gemeldet wird, der König von Württemberg eine Deputation von württembergischen Synodalversammlungen gegenüber am Freitagvormittag die Ueberzeugung ausgesprochen, der Bundesrath werde die Schulden nicht zulassen. Diese Haltung entspreche sowohl seiner persönlichen Anschauung, wie auch der der württembergischen Regierung.

(Dem deutschen Geschwader), welches sich an der englischen Küste gegenwärtig aufhält, wurde am Dienstag in Emden ein Festessen gegeben. Vizeadmiral Koefer dankte der Munizipalität für die dem Geschwader erwiesene Gastfreundschaft. Die herliche Aufnahme, welche die deutschen Geschwader in den britischen Häfen immer finden, bewies die intime gegenseitige Freundschaft der beiden Nationen.

(Zur der Projektion Braunewetter) wird in dem offiziellen „Hamb. Correip.“ geschrieben: Die Folgen und Wirkungen derartig geleiteter Prozesse seien „so gefährlich, daß die Justizverwaltung bei aller Wahrung des Grundgesetzes der vollen richterlichen Unabhängigkeit und Freiheit nach Wegen suchen muß, um die Würde und Unantastbarkeit des Gerichtes zu wahren. Wie ein

scharfes Gift selbst die Vermuthung, der Verdacht, die subjektive Ueberzeugung in weite Volkstheile hin, es werde an der Stelle, wo kein Ansehen der Person gelten, wo die Wahrheit allein gesucht werden soll, nach Willkür gehandelt. Das hieße die Saat einer Verbitterung ausstreuen, die rasch in die sozialdemokratischen Galmei schießt.“ Es könne und dürfe „in Berlin“ — dies Beispiel ist ja nur eines in einer ganzen Reihe — nicht so fortgehen, das Ansehen und das Vertrauen, dessen die Justiz für ihren Beruf bedarf, sind zu schützen. Der Prozeß kommt ja nun in der Revision an das Reichsgericht, auf dessen Spruch man mit gerechtfertigter Spannung baren wird.

(Zum Handelsvertrag mit Spanien.) Nach einer Madrid'schen Depesche vom 14. d. hat der spanische Senat dem Gesandten, welcher der Regierung für den Abschluß der Handelsprovisorien mit Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Dänemark Inbenediktion erteilt, zugestimmt. Ueber die Handelsverträge selbst ist dagegen ein Beschluß noch nicht erfolgt. Der Bericht der Senatskommission wird, wie jetzt gemeldet wird, gegen den 25. d. M. an das Klemm gelangen. Was dahin hofft die Regierung auch den Handelsvertrag mit England zum Abschluß zu bringen, so daß auch dieser Gegenstand der Beschlußfassung fern würde. Inzwischen ist deutscherseits der autonome Tarif, spanischerseits der erste (Marimal-) Tarif nach dem Gesetz vom 31. Dezember 1891 in Kraft getreten.

(Den Bruttoertrag der deutschen Tabaksernte) in den Jahren 1883/84 bis 1892/93 führt die „N. N. Z.“ als Beweis für den unbestreitbaren Rückgang der inländischen Tabakproduktion in Folge der Gewichtsteuer an. Ihre Zahlen aber beweisen gar nichts gegen die Gewichtsteuer, zumal ein höherer Bruttoertrag vor 1880 nicht nachgewiesen ist. Man sieht nur — was man freilich auch vorher schon wußte —, daß der Ertrag des inländischen Tabakbaues starken Schwankungen unterworfen ist. Von einem Rückgang des Bruttoertrags ist gar nicht die Rede. Der Werth von 13 1/2 Millionen in den beiden letzten Jahren steht dem Ertrag von 1887/88 ungefähr gleich; 1888/89 war er noch um 2 Millionen niedriger. Dagegen erreichte der Ertrag 1889/90 mit 18 048 000 den höchsten Satz im letzten Jahrzehnt und auch 1890/91 mit 17 016 000 Mk. wird von 1884/85 mit 17 378 000 Mk. übertroffen. In den 10 Jahren betrug der Werth der Ernte in 6 Jahren über 15 Millionen, nämlich 1883 bis 1887 und 1889 bis 1891. Mit der Gewichtsteuer stehen diese Schwankungen in gar keinem Zusammenhang, wohl aber mit den Conjuncturen des Tabakmarkts.

(Eine Konferenz von Gutsbesitzern, Beamten und Professoren) ist von dem Landwirtschaftsminister auf den 22. Mai berufen worden, um im Interesse des ländlichen Grundbesitzes alle bisher aufgeworfenen Fragen zur Umgestaltung des Erbrechts und des Creditwesens zu erörtern. Das „Volk“ veröffentlicht das den eingeladenen Personen mitgetheilte Berathungsprogramm. Dasselbe umfaßt zur „Bekämpfung der forwärtigen Ursachen der Verschuldung“ Fragen in Betreff der Belastung des Grundbesitzes mit Erbansätzen, Anverbrecht, Höflichkeit, Berechnung des Ertragswertes der Liegenschaften bei der Auseinandersetzung der Erben, Pflichtenrechte, Verbot der hypothekarischen Belastung mit Abfindung der Miterben, Beschränkung des Verfügungsrechts des Hofesannehmers. Andere Fragen betreffen die Verhinderung der Belastung des Grundbesitzes mit Kaufgelderresten und Schulden, Beschränkung der Verpfändbarkeit auf einen bestimmten Werththeil und Festsicherung desselben. Im Interesse „der Verringerung der vorhandenen Ueberschuldung“ werden Fragen in Bezug auf Creditorganisationen, Umwandlung in unkündbare Amortisationsrenten, materielle Hilfe zur Schuldentilgung aufgeworfen. Ein daran geknüpftes „Arbeitsprogramm“ erörtert in gedrängter Kürze die landwirtschaftliche Krisis in ihren Haupterscheinungsformen, die Hauptursachen, die Schäden und Gefahren dieser Entwidlung. Die Maßnahmen, welche gegen die Ueberschuldung angegriffen werden, liegen im Kreise der aufgeworfenen und vorher bezeichneten Fragen. Das ganze Programm fällt in den „Volk“ 3/2 Spalten und enthält, wie sich schon aus vorstehendem ergibt, alles, was irgendwo und irgendwo in reaktionärer Sinne zur Umgestaltung des Agrarrechts in Vorschlag gebracht ist. Einladen zur Besprechung sind im Ganzen 32 Personen, darunter sämtliche Führer der Agrarier, die Professoren Schmoller, Conrad Wagner, Sering, Brunner, Gieseler, Miazostowski, Raafische, die Präsidenten von Generalcommissionen, die Herren v. Hume, v. Schorlemer-Alst, einzige Landesdirektoren, Minister v. Stöckh und von Freisingen, soweit unsere Personalkennntnis reicht, nur Bankdirector Hecht-Mannheim. — Wenn die eingeladenen Personen wirklich gründlich und ernsthaft

das aufgestellte Programm in Berlin erörtern sollen, so müssen sie nicht bloß für Montag, den 28. Mai und „die folgenden Tage“, sondern gleich für Wochen und Monate amende bleiben, auch sich gleich auf die Anwesenheit in Berlin während des nächsten Winters einrichten. An oberflächlichem Gerede über die einschlägigen Fragen ist bisher schon genug geleistet worden. Nach diesem Vorgang im Landwirtschaftsministerium würde es uns nicht befremden, wenn demnächst im Handelsministerium auch eine Konferenz einberufen würde von Professoren, Arbeitnehmern und Arbeitgebern „zur Lösung der sozialen Frage“.

(Vom „Bund der Landwirthe“.) Ein „Agrarier“, der dem Bund der Landwirthe sofort bei dessen Gründung beigetreten ist, richtete dieser Tage eine Zuschrift an die Redaction der „N. N. Ztg.“, in der er erklärt, er sei von der sicheren Hoffnung ausgegangen, daß der Bund, wenn er auch im Anfang sich unzureichend und unbeholfene Ziele gestellt habe, doch bald sich praktischer Arbeit zum Segen der Landwirthe zuwenden werde. „Leider“, fährt er fort, hat der Bund diese Hoffnung ganz und gar zu Schanden gemacht und sich selbst in den Augen vieler Agrarier discreditirt. Unterdrückt die Bundesleitung die in ihrem Organ und in der Volksvertretung beliebten Extravaganzen der Bündler auf dem Gebiete der Gesetzgebung — des guten Tones nicht bald und energisch, so geht der Bund zum Schaden für die Landwirthe zu Grunde, während er, wollte er sich erreichbare, praktische Ziele setzen, zum Segen für die deutsche Landwirtschaft werden könnte. Dann würden seine Bestrebungen auch bei den Vertretern anderer Berufe Billigung finden und dadurch die Regierung zwingen, denselben ihr Ohr zu leihen und sie zu berücksichtigen.“ Darauf entgegnet heute die „N. N. Ztg.“: „Vorläufig scheint der Bund aus Serben noch nicht zu deuten; seit zwei Monaten etwa hat er um mehr als 20 000 Mitglieder gewonnen. Daß er in Ermangelung praktisch erreichbarer Ziele auf die Dauer nicht würde weiterleben können, geben wir bei alledem zu. Es fragt sich nur, worin diese „Ziele“ zu bestehen hätten. Der Bund hat es nicht, wie seine Gegner — in abfichtlichen oder unabsichtlichen Mißverständnisse — behaupten, mit Landwirtschaftsrechtlichen Aufgaben zu thun, sondern er ist von Anfang an wesentlich als Agitations- und Wahlverein gedacht; die Ziele, die er sich steckt, müssen deshalb politisch-sozialer Art sein, wenn sie den Kern der Sache treffen wollen. Im vorstehenden stellen sie sich bis jetzt aber auch als solche dar. Daß in manchen Einzelheiten Mißgriffe begangen worden sein mögen, kann zugegeben werden. Davon darf die Beurteilung einer an sich berechtigten Bewegung aber nicht abhängig gemacht werden. Die deutsche Landwirtschaft würde bleiben was sie ist, auch wenn sich der „Bund der Landwirthe“ in lauter Thorheiten erschöpfe. Wer aus derartiger das Recht ableiten möchte, für die Landwirtschaft nichts zu thun, beweist aber damit, daß er nicht zu deren wahren Freunden zählt. Das ist deutlich. Wer nicht alle Extravaganzen der Herren v. Pöhl u. Gen. bis in alle Ewigkeit mitmacht, ist kein „wahrer Freund“ der Landwirtschaft! In der Sache, d. h. was die Aufgaben des „Bundes der Landwirthe“ betrifft, hat die „N. N. Ztg.“ freilich Recht. Der Bund der Landwirthe hat seinen Satzungen nach gar keine landwirtschaftlich-technischen Aufgaben; er ist lediglich und ausschließlich ein Agitationsinstrument und unterscheidet sich dadurch sehr zu seinen Ungunsten von dem ehemaligen Bauernbunde, dessen Statut ausdrücklich als Zweck des Vereins die Pflege, Förderung und Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, Hebung des Wohlstandes der bäuerlichen Bevölkerung und Verbreitung standesgemäßer Bildung unter seinen Mitgliedern bezeichnet. Ueber solche Quellen ist der Bund der Landwirthe erhaben und „Agrarier“, die von ihm eine praktische Förderung der Interessen der Landwirtschaft erwarten, sind in denselben Irrthum verfallen, wie derjenige, der von Ditteln Rosen erwartet.

(Wegen Herausforderung zum Zweikampf) bezw. Kartelltragens an den Schriftsteller Dr. Uman aus Anlaß des antimilitarischen Brudersreiches Lohan-Uman wurden von Dresdener Landgericht der Redacteur der „Dresdener Nachrichten“, Dr. Lohan, und Redacteur Jesso von Wittkammer verurtheilt, critiker zu vier Wochen, letzterer zu vierzehn Tagen Festung.

(Eine bloße „Legende“) ist es nach der Ansicht der „N. N. Ztg.“, wenn behauptet wird, daß der Antimilitarismus bisher nur auf Kosten der konservativen Fortschritte gemacht habe; das Gleiche sei auch in den Kreisen des Liberalismus geschehen. Selbst wenn das der Fall wäre, wie es thatsächlich nicht ist, so beweist doch der antimilitarische Fortschritt in konservativen Kreisen, daß die Aufnahme der Judenfrage in das konservative Programm die erhoffte Wirkung, den Strom

erzählen sollen, den 28. Mai für sich selbst... die Besichtigung... die Besichtigung... die Besichtigung...

der antijemittischen Bewegung in das konservative Bett zu leiten, nicht nur nicht gehat, sondern daß der konservative Antijemittismus den Wählern den Uebergang in das antijemittische Lager erleichtert hat.

(Colonialpolitik.) Nach einer Meldung des Bureau Neuter ist es dem Consul der Vereinigten Staaten in Samoa gelungen, die Aufständigen zur Rückkehr in ihre Wohnsitze zu veranlassen.

Parlamentarisches.

Die 'Kreuztg.' befreit, daß dem Abgeordnetenhaus noch eine Vorlage betr. die Weidungsreform vorgehen werde.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhaus beantragt, die Wahlen der Abgeordnetenhaus für die Provinz Sachsen zu erklären.

Alles, was bisher über neue Anträge zu der Regelung des Wahlrechts in der Landwirtschaftskammer verhandelt, befaßt auf außerparlamentarischen Mittheilungen.

Hinsichtlich der Revisionen von Droguenhandlungen haben eine Anzahl von Mitgliedern des deutschen Droguenverbandes und der Droguisteninnung in Berlin an das Abgeordnetenhaus eine Petition dahin gerichtet, daß zu diesen Revisionen nicht mehr Apothekenbesitzer vermandt werden, und daß ferner für die Revisionen Vorkrisen erlassen werden, welche den Umfang ihrer Thätigkeit genauer, als dies jetzt der Fall ist, festlegen, und endlich den Revisionen eine Anleitung über die Auslegung der kaiserlichen Verordnung, bet. den Verkehr mit Apothekenwaaren außerhalb der Apotheken, zu geben ist.

Das Verordnungsrecht gegen Verluste bei Schweinepest und Rothlauf, welches dem Abgeordnetenhaus noch vorgelegt werden soll, bezweckt, die Provinzialverbände zu ermächtigen, für an Rothlauf, Schweineflechte oder Schweinepest gefallene Schweine oder für getödtete Schweine, die sich als mit Rothlauf, Schweineflechte oder Schweinepest befallen erwiesen, eine Entschädigung zu gewähren, welche jedoch zwei Drittel des durch Schädigung festgestellten gemeinen Werthes des Schweines nicht übersteigen darf.

Bermischtes.

Frühe Fröste in Paris vom 14. und aus New-Yorkland. Seit einiger Zeit erzählt man, so schreibt der 'Economiste françois', in den Reihen der Schenkerinnen in Paris, Fröste von prächtigem Ansehen mitten in Winter und in großer Zahl.

Frühe etwa ein ebenmäßig glänzendes Klima, wie die Mittelmeerländer Europas, aber mit dem Unterschied, daß die Ernte am 1. Mai bis gegen Ende des Jahres für Weizen haltbar; es können also die Erntungen von dort in Europa noch lange vor der Zeit an, da die ersten frühen Fröste wieder bei uns zu haben sind.

Als erster der sonderbaren Wisard-Wallfahrer ist auf seinem Distanzmarkt Berlin-Friedrichshagen der Kaufmann Franz Haag am Nachmittag des zweiten Feiertags um 5 Uhr 13 Minuten in Friedrichshagen angekommen; er hat somit die 270 Kilometer lange Strecke in 58 Stunden 53 Minuten, oder wenn man die 12 Nachstunden abnimmt, die gestreckt werden mußten, in 46 Stunden 53 Minuten zurückgelegt, pro Kilometer also durchschnittlich nur wenig mehr als 10 Minuten gebraucht.

Wien, 16. Febr. Das hiesige erkrankte 16. Febr. bringt in einem jener reizenden Umsätze, die eine Spezialität der 'Wiener Mode' bilden, eine große Anzahl Frühjahrs-Modellen für Damen und Kinder von der reichsten bis zur einfachsten Ausföhrung.

Anzeigen. Alle diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Amtliches. In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 42 bei der Firma D. Otto Dietrich in Wertheburg folgendes eingetragen worden:

Kirchsenverpachtung. Die diesjährige Kirchsenpachtung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar: a. auf dem Ager und an dem Abhang des früher Wierhardtschen Feldbusen...

Zwangsversteigerung. Donnerstag den 17. d. M., abends 7 Uhr, versteigere ich im Großen Hofe zu Schkopau 1 Sopha, fast neu. Meistbietend, den 16. Mai 1894. Tausch, Gerichts-Vollzieher.

Zwei Käufersehne zu verkaufen Draufstraße 7. Ein Zehnjähriges Schwein zu verkaufen Glogitzauer Straße 3. Ein Schreibsecretär, ein ovales mah. Tisch, ein g. Spiegel und Blumentreppe stehen billig zu verkaufen Gotthardstr. 5, Hof, 1 Et. Mein Haus in der Schmalstraße ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Eine freundlich möblierte Stube
mit Schlafzimmer sofort zu vermieten
Markt Nr. 3.

Särge,
sauber gearbeitet, habe stets
vorrätig und halte großes Lager zu billigen
Preisen.
K. Zeldrich,
Tischlerei und Möbelmagazin,
Neumarkt Nr. 6.

**Sanderheimer
Sanitätskaffe.**
Nach 11 Jahr. Spezial-Thätigkeit habe ich
mich in Halle a/S., Forsterstr. 57. (Nähe des
Bahnhofs) als **Nervenzarzt** nieder-
gelassen und halte Sprechstunden vormittags
10-12 Uhr. (40964)
Dr. med. Max Tippel.

1 Jahr schriftl. Garantie.
Günstig f. Wiedervert. **91er
Pneumatik-Räder, Nabenlager,
m. Kugellager u. Staub- Kugel-
bed. f. 210 Mk., desgl. m. Kiffenreif. f. 165 Mk.
b. **O. Köhke, Leipzig, Reichstr. 33.****

Heute **Donnerstag
Schlachtfest
F. Dahn.**

Kartoffeln,
bayerische und Magnum bonum, im
Ganzen und Einzelnen abzugeben
O. Burkhardt, Kaufe.

Metall- und Kautschukstempel
für Behörden und Privats.
liefert billigst
HEINR. HESSLER
No. 19 Neumarkt No.

Briak für Hafer
eignen sich, von Autoritäten anerkannt, am besten
Getrocknete Biertreber.
Garantie 26-30 Prozent Fr. u. Fett, also
ca. doppelt soviel Nährwert wie im Hafer.
Im Einzelnen ab meinem Lager & Gbr. 6 Mk.,
bei ganzen Abnahmen entsprechend billiger.

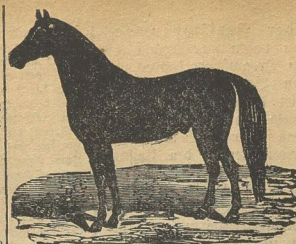
Oscar Sonntag,
Werkeburg a/S.

**Feinste Tafelbutter,
Vollmilch und Magermilch,
Buttermilch, täglich frisch,
auch am Wagen zu haben,
dicke Milch in Satten
à 10 und 20 Pf.,
saure und süße Sahne,
Limburger à Pfd. 30 Pf.,
Sartkäse 3 Stück 10 Pf.,
2 " 10 "
Camembert (franz. Weichkäse),
Quark à Pfd. 15 Pf.
empfehlen
**Dampfmolkerei Werkeburg,
Carl Rauch,
Amteuhäuser Sa. Markt 28.****

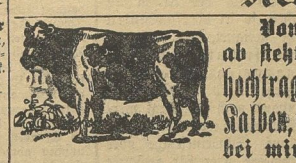
Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfehlen
COGNAC
zu M. 3.00 gr. Fl.
3.50
3.50

kleine Niederlage für Werkeburg
(Verkauf in 1/2 und 1/4 St.)
bei Herrn Apotheker **Curtze, Stadt-Apotheker.**

Blousen
in mehreren Facons halte ich auf Lager, auch
lasse ich solche nach **Maass** in den ver-
schiedensten Stoffen: **Wasselline, Batist, Crepon,
Cattua** etc., binnen kürzester Zeit in eigener
Arbeitsstube herstellen.
Adolf Schäfer.



Sonnabend den
19. Mai steht ein
Transport
**Ardenner und
dänische Pferde**
bei uns zum Verkauf.
**Gebr. Strehl,
Neumarkt.**



Von Sonnabend den 19. d. M.
ab steht wieder ein Transport
hochtragende u. neumilchende Kühe u.
Kalben, sowie sprungfähige Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

Grabdenkmäler,
größte Auswahl.
bei **L. Neumayer, Meuschauer Straße 6,
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplahstr. 5.**

ALLIANZ
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
benutzen Sie **Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife**, die
beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei **C. H. Oehmig-
Weidlich, Zeltz und Basel.** Grösste Seifen- und Parfümerie-
Fabrik Deutschlands. Geogr. 1897. Geschäftspersonal 240 Pers.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (5536)
Hier zu haben bei: **Herrn Erdmann, Markt 10, Auguste Berger,
Gothardstrasse, und B. Fränzel, Steinstrasse.**

Lager Geraer Kleiderstoffe.
Empfehle täglich eingehende Neuheiten in leichten und halbleichten
Geweben, sowie praktische Stoffe zu Reisekleidern, Stoffe zu
Staubmänteln in Wolle und Seide, Stoffe zu Herren- und Knaben-
anzügen, Stoffe zu Unterröcken u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.
**Bertha Naumann,
Marienstraße 1.**

!!! Glück auf!!!
In Deutschland statt. concess.
Citronen. Preis 400 Pfennig-Loose
Ziehung 1. Juni.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Ein-
zahlung auf
1 Original-Loos Mk. 5.—
Beitrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Gewinne von **600,000;
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 20,000** etc.
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.
Jedes Loos muß gewinnen!
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Anfrage umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose.
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

**Mack's Doppel-
Stärke**
Nur echt
mit
dieser
Schutz-
Marke.
Die einfachste u. schnellste Art Krugon,
Manschellen etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu
dauernder Benützung.
Ursprüngl. vork. zu 25 Pf. Cart. v. 4/2 Ko.
Alleiniger Fabrikant u. Erzeuger:
Heinr. Mack, Ulm a. D.

Sonnabend den
19. Mai steht ein
Transport
**Ardenner und
dänische Pferde**
bei uns zum Verkauf.
**Gebr. Strehl,
Neumarkt.**

Von Sonnabend den 19. d. M.
ab steht wieder ein Transport
hochtragende u. neumilchende Kühe u.
Kalben, sowie sprungfähige Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

Grabdenkmäler,
größte Auswahl.
bei **L. Neumayer, Meuschauer Straße 6,
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplahstr. 5.**

ALLIANZ
Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
benutzen Sie **Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife**, die
beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst
mild und fein im Geruch. Hergestellt bei **C. H. Oehmig-
Weidlich, Zeltz und Basel.** Grösste Seifen- und Parfümerie-
Fabrik Deutschlands. Geogr. 1897. Geschäftspersonal 240 Pers.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. (5536)
Hier zu haben bei: **Herrn Erdmann, Markt 10, Auguste Berger,
Gothardstrasse, und B. Fränzel, Steinstrasse.**

Lager Geraer Kleiderstoffe.
Empfehle täglich eingehende Neuheiten in leichten und halbleichten
Geweben, sowie praktische Stoffe zu Reisekleidern, Stoffe zu
Staubmänteln in Wolle und Seide, Stoffe zu Herren- und Knaben-
anzügen, Stoffe zu Unterröcken u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.
**Bertha Naumann,
Marienstraße 1.**

!!! Glück auf!!!
In Deutschland statt. concess.
Citronen. Preis 400 Pfennig-Loose
Ziehung 1. Juni.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Ein-
zahlung auf
1 Original-Loos Mk. 5.—
Beitrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Gewinne von **600,000;
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 20,000** etc.
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.
Jedes Loos muß gewinnen!
Prospecte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Anfrage umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose.
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

**gut sitzend, nach Maass, fertige mit jedem Schlus-
Größe Auswahl in Einfachen,
Herren-, Damen- und Kinderwäpche,
jede Weisnäherie liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitsträften
billigt.
Ed Zentgraf-Heber.
verfügt sicher
das f. Hands-
thiere ungeschäd. Mittel u. **Wob. Poppe,**
Halle a/S. Poie à 40 u. 75 Pfg. bei
Carl Herfurth, Breitestraße.**

Für zahnende Kinder!
Nur die besten electro-motorigen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig,
Helfergraben und Apotheker
Berlin W., Königsgrabenstr. 18,
bestehend leicht und schwerlos das
Rahmen der Kinder, verhüten Unfälle,
Zahnkrämpfe etc.
In Werkeburg nicht zu haben
in beiden Apotheken.

**Stellmacher-Zinnung
(Merseburg).**
Die **Quartal-Versammlung**
findet **Montag den 21. Mai d. J. vor-
mittags 1/10 Uhr**, in meiner Wohnung
statt.
Gust. Selle, Obermeister.

Gasthof „Drei Kronen“
Heute **Donnerstag** f. **Salzknuchen**
(Hansschlachten) mit **Werrerisch**
Hier ff. (Cettler) aus Eis.
Nachtgastw. **Albert Lippold.**

**Musik-Aufführung
des Gesang-Vereins
im Dom
Mittwoch den 23. Mal, 7 Uhr.
Elias.**

Ein Oratorium nach Worten des alten Testaments
componirt von **H. Mendelssohn-Bartholdy.**
Unter Mitwirkung von **Hrl. Heino
Oberbeck, Frl. Clara Schacht,
Herrn Adolf Schulte** aus Berlin und
Herrn **Otto Börner** aus Leipzig.
Karten für **Nichtzahler** à 1.50 Mk.
bei Herrn **Seurt, Burgstraße**, und Herrn
Wesjel, am Dom. **Schumann.**
Erste Probe für Chor u. Orchester
Freitag 7 Uhr im Dvohl.

**Der Spaziergang
der Dom-Sonntagschule**
findet **Donnerstag den 17. Mai** statt und
sollen sich alle dazu gehörigen Kinder **Nach-
mittag um 1/3 Uhr** an der **Neumarkt-
Ecke** versammeln.

Männer-Turn-Verein.
Freitag den 20. Mai cr.
nachmittags 3 1/2 Uhr.
Antreten
in der **Putzfabrik.**
Abends 8 Uhr **Gesellschaftstränzchen.**
Der Vorstand.

Sommertheater im Dvohl.
Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 17. Mai 1894.
Nur einmalige Aufführung!
[Sensationelle Novität]
Charley's Tante.

Schwanz in 3 Akten von **Brandon-Thomas.**
Durchschlagender **Lachserfolg!**
Auf Wunsch **Er. Majestät des Kaisers** vor der
Kaiserl. Familie im **Neuen Palais** zur Auf-
führung gebracht.
Desgl. in **Gotha** auf Wunsch des **Herzogs.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Der Gesangverein „Echo“
hält **Sonntag den 20. d. M.** eine
Abendunterhaltung nebst **Sränzchen**
im großen Saale des **„Cafino“** ab.
Die **Musikpausen** werden die **Gehr.**
Blas aus Halle mit **Violinen** aus ihren
Mandolinen-Instrumenten ausfüllen.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
Freitag den 18. Mai cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der **Reichskrone**
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) **Besprechung** von **Steuerlagen.**
2) **Einführung** eines **einheitlichen Mietver-
trags-Formulars.**
3) **Bortrag** über **Feuerungs-Anlagen.**
4) **Besprechung** über **Bürgerrecht-Ängebene-
heiten.**
Der Vorstand.

Humboldt's Restauration.
Heute **Donnerstag Schlachtfest.**
Ein **fröhlicher Arbeiter** zuverlässig und
gewissenhaft, mit guten Zeugnissen, **sucht**
Stellung in der Stadt oder Umgegend bei
Wesährer oder andere Arbeit (nur dauernd).
Adressen bitte baldigst unter **N. B.** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein kräftiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli bei
hohem Lohn gesucht.
Gothardstrasse 11, 1. Etage.
Ein **ordentlicher, ehelicher Mann**, welcher
auch mit **Flecken** umzugehen versteht, wird
zum **sofortigen Antritt** gesucht.
Neumarkt Nr. 65.

Ein junger Schmiedegelle
Nähere Aus-
kunft ertheilt die **Exped. d. Bl.**

Ein Lehrling,
welcher Lust hat **Klempner** zu lernen, wird
nach **außerhalb** gesucht. Zu erfragen
Brühl Nr. 15.

Ein **jüngeres Mädchen** wird als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Gebirgsener Straße 28.
Ein **gebodner Ding**, mit Buchstaben ge-
zeichnet, **gesunder**, **Magneten**
Trennitz Nr. 2.

Am 2. **Abgang** erregte ein **schwarzer**
Hegenfähr am **Teiche** oder am **Dürrer**
für **Trömbel** **verloren**. Bitte abzugeben
Georgsrasse 11.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

In der ober-schleisischen Grenzverehr mit Rußland tritt der „Woll. Ztg.“ zufolge eine bedeutende Erschwerung infolge bevor, als man russischerseits die Aufhebung der sogenannten Galzpfaffe, also der Grenzlimitationszölle für die russischen Staatsangehörigen, beabsichtigt. Die Ueberbreitung der russischen Grenze nach Deutschland darf dann nur auf Grund eines Jahrespasses, der etwa 30 Rubel kostet, erfolgen. Durch diese Maßregel würde der Grenzhandel einen empfindlichen Schlag erhalten.

Provinz und Umgegend.

Galle a. S., 16. Mai. Auf Verhreibung hin reisen dieser Tage 4 junge Leute, Schlosser der hiesigen Eisenbahn-Central-Werstatt, nach Caracas (Venezuela), um am dort ihr lohnende Arbeit (beim Eisenbahnbau) zu treten. Ein Sohn des Werkmeisters Bode hier selbst befindet sich seit längerem in angenehmer Stellung dort und hat Verühigendes über Klima und Wohnverhältnisse nach hier berichtet. Auf dessen Anfrage nach tüchtigen deutschen Arbeitern, die dort sehr gesucht sind, hatten sich die betreffenden Schlosser gemeldet. Dieselben verpflichten sich zunächst auf einige Jahre, dann eventuell für länger und erhalten freie Hin- und Herfahrt in Klasse zweiter Klasse. Die Anstandsbesisse für die betreffenden sind bereits beschaftigt worden.

Über einige von sozialdemokratischer Seite in Scene geleitete Streits geht uns folgende authentische Mitteilung zu: Eine in Braunschweig abgehaltene zahlreich besuchte Volksversammlung beschloß einstimmig, über die Friedlich-Fürgens'sche Bierbrauerei den Boycott zu verhängen. Darauf beschloßen die um dieselbe Zeit in einem anderen Vorlesammler Bierbrauereibesitzer Braunschweig, am 18. d. M. ihr gesamtes Arbeitspersonal zu entlassen, die boycottierte Fürgens'sche Brauerei collegialisch zu unterstützen und bei einer Ueberretung dieses Beschlusses eine Conventionalstrafe von 10000 M. festzusetzen. Noch in derselben Nacht wurden die concurrierenden Brauereien in Magdeburg, Hannover, Hildesheim, Halberstadt u. telegraphisch um collegialisches Verhalten in der Boycottfache gebeten. — In Brau bei Magdeburg hat das einmüthige Zusammenhalten der Schuhwarenfabrikanten den Sieg über die ausländischen Schuhmachergesellen u. davongetragen. Die Versuche des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (Schuhmachers) W o d t, einen Vergleich herbeizuführen, scheiterten an dem anerkanntswürdigen Verhalten der Fabrikanten.

Weisenfels, 16. Mai. Gestern Nachmittag erkrankte ein etwa 10 jähriger K nabe beim Baden in der Saale in der Nähe der Robinson-Insel. Als der um Hilfe rufende Knabe am anderen Ufer der Saale endlich bemerkt wurde, war es leider bereits zu spät, Rettung zu bringen. Ein Versuch, ihn mit einem Kahn zu erreichen, gelang zwar, doch war alle Mühe umsonst; der Knabe war bereits eine Leiche. — Aus Furcht vor Stare erhängte sich der 13 jährige Sohn des Aufsehers P. in Gröben.

Zeno, 11. Mai. Unsere Stadt hat mit einem alten Grundfasse gebrochen; sie läßt jetzt die kleinen Diebe laufen (rectus steyer). Im landwirthschaftsbotanischen Garten der Universität wurden gelegentlich der Erneuerung von Entseten provisorische kleine, mit Aufschrift versehene Holzschildehen lose angebracht. Auffallenberweise fehlten sehr bald eine große Anzahl Schilder. Erkant war man aber, als der Thürmer der nahen Stadtkirche Hände voll dieser Schilder brachte, welche die Dohlen in ihre Nester getragen und dort aufgespeichert hatten.

Magdeburg, 15. Mai. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der Magdeburger Pferde-Lotterie am 24. und 25. Mai stattfindet. Zur Verlosung gelangen 5 Equipagen i. B. v. 18500 M., 25 edle Pferde i. B. v. 27500 M., ferner 1970 werthvolle Gewinne i. B. v. 14000 M. Die Loose, welche feiner flotten Abzug fanden, werden bald verzerrigen sein und thun Reflectanten daher gut, den Einkauf derselben schleunigst zu beorgen. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M. sind durch H. Semper, Magdeburg, und überall, wo Plakate aushängen, zu beziehen.

S. Andreasberg, 14. Mai. Auf dem Rehberger Graben stürzte ein Raabfahrer während der Fahrt und schlug mit dem Kopfe so heftig gegen einen Stein, daß er schwerverletzt von der Stelle getragen werden mußte. Im Kaufmannshaus ist der Gefährte, der Hausdiener eines hiesigen Hotels, verstorben. Ein Radfahrer aus Duderstadt kam auf der Chaussee Wiesenbockers-Lauterberg

an einer steil abfallenden Stelle infolge schnellen Fahrens zu Falle, stürzte bergab und erlitt arge Verletzungen am Gesichte und am Kopfe, so daß er sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Leipzig, 15. Mai. Von dem hiesigen Finanzministerium ist der Leipziger Handelskammer geftern die nachstehende Verordnung in der Kanal-Angelegenheit zugegangen: „Unter Bezugnahme auf die an die letzte Ständeverammlung gerichtete Anschluß-Petition, den Ester-Saale-Kanal betreffend, wird der Handelskammer eröffnet, daß von Seiten der Sächs. Regierung mit der Sgl. Preuß. Regierung anerkent in's Vernehmen getreten wird, um von derselben die Uebernahme oder Sicherstellung der Baukosten der auf preussischem Gebiete liegenden Kanaltrecke und die Zusicherung, daß der Ausbau der Saale von Crespau bis Halle für den Verkehr von Schiffen bis zu 7500 Centner Ladefähigkeit zugleich mit dem Bane des Kanals erfolgen wird, zu erlangen. Inzwischen wird jedoch der Kanal-Interessen anheimgegeben, Veranstaltung der Beschaffung der Mittel für die Erbauung des Kanals zu treffen.“

Aßcherleben, 15. Mai. In der an der Ermslebener Chaussee gelegenen Wismann'schen Sandgrube verunglückte der schon eine Reihe von Jahren dort beschäftigte Arbeiter Pieper dadurch, daß eine Wand plötzlich nachstürzte und ihn verschüttete. Obgleich die Rettungsarbeiten sofort vorgenommen wurden, konnte man den Verunglückten nur als Leiche hervorholen.

Sondershausen, 14. Mai. Anlässlich des ersten Kartellfestes des Verbandes deutscher Studenten-Gesangsvereine ist die Stadt überaus glänzend geschmückt, von den Einwohnern wurden die Festtheilnehmer überall jubelnd empfangen. Etwa 900 „Alte Herren“ und „Aktive“ hatten sich zugesammelt. Außer den reichs-deutschen Universitäten waren auch die Universitäten Wien, Prag, Graz und Innsbruck durch ihre deutschen Studenten-Gesangsvereine vertreten. Auf dem gefirigen Begrüßungsabend, der äußerst lebhaft verlief, wurde unter rauschendem Beifall außer einem Huldigungs- und Danktelegramm an den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen die Absendung eines Telegramm an den Kaiser beschlossen. Ferner wurde ein Telegramm an den Fürsten Bischoffs gefandt. Heute Nachmittag fand ein Festsongert im fürstlichen Theater statt mit Massensingen von 300 Sängern. Abends wird ein Festsommer abgehalten.

Röhrig, 12. Mai. Am Mittwoch den 9. d. fand der diesjährige Remontemarkt statt, zu welchem von dem Richter des fürstlichen Rittergutes Herr Deconomicath Jerich 21 Pferde gestellt worden waren, von denen 14 Stück von Seiten der Commission gefaust worden sind. Diese Thatsache ist mit Freuden zu begrüßen, weil sie den Beweis bringt, daß es möglich ist, auch in unserer Gegend Pferdegedicht mit Erfolg zu betreiben. Sämmtliche vorgeführte Pferde erhielten allgemeine Anerkennung, und die von der Commission nicht gefaustten Pferde dürften als elegante Wagenpferde ansprechen und allen denen empfohlen werden, welche auf ein gesundes und leistungsfähiges Material Werth legen. — Die hiesige Brauerei, deren Produkte einen Weltruf besitzen und bis in die fernsten Zonen versendet werden, hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Auf der internationalen Ausstellung für gewerbliche und landwirthschaftliche Produkte zu Amsterdam ist der Brauerei ein Ehrendiplom mit der Berechtigung zur Führung der goldenen Medaille zu Theil geworden. Eine Thatfache, die um so bedeutender ist, wenn man bedenkt, welche eine große Concurrerz auf dem Ausstellungswesen besteht.

Deffau, 15. Mai. Zu der Blutthat, welche am Sonnabend vor dem Pfingstfeste hier passiert ist, wird noch weiter berichtet: Der Kaufmann Gaspary, welcher sich im Thiergarten durch einen Revolverbeschuß in die Schläfe tödlich verletzete, ist noch am Sonnabend Abend gegen 7/7 Uhr seinen Wunden erlegen. Verschiedene Personen haben beobachtet, wie G., bevor er sich selbst tödtete, im Thiergarten verschiedene Schüsse auf Bäume abgegeben hat. Auch wird erzählt, daß Gaspary und Bertham am Abend vor der That nach dem Verlassen des Gasthofes zum „Blü.“ in Dellnan, wo sie öfters verkehrten, geschossen haben sollen. Etwas Näheres darüber ist nicht zu ermitteln. Ueber das über der That schwebende Dunkel wird sich, nachdem Gaspary nicht dem irdischen Richter entzogen hat, nichts Genaues feststellen lassen. Das anfänglich freundschaftliche Verhältnis scheint in letzter Zeit etwas gekört gewesen zu sein. Die darüber verbreiteten Gerüchte entstehen sich der Wiedererzählung. Thatfache ist, daß Bertham am Sonnabend früh, als Gaspary

ihn in seinem Bureau aufsuchen wollte, dasselbe verschlossen hielt, so daß G., wie schon erwähnt, seinen Weg vermittelst einer Leiter durch das offene Fenster dahin nahm.

Sohenmöffen, 15. Mai. In der Nacht vom eiften zum zweiten Feiertage brach, wie das Weiß. Adl. mittelt, in der Scheune des Gutsbesizers Klein aus bisher nicht aufgefähter Ursache ein Schadenfeuer aus, welches das ganze Gehöft einäscherte. Trotzdem der gewaltige Feuerstein auch viele auswärtige Spritzen herbeigeführt hatte und die hiesige Feuerwehr ihr Bestes that, konnte eine Rettung des Gehöfts nicht bewerkstelligt werden, weil es an Wasser mangelte.

Leißling, 15. Mai. Am Nachmittage des zweiten Feiertages lief gegen 1/4 Uhr nachmittags von Thüringen her ein Personenzug hier ein, in dessen Train sich ein Wagen befand, dessen Dach in Brand gerathen war. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken, welche dem Schornsteine der Locomotive entflohen sind, entzündt worden ist. Das Feuer wurde bald gedämpft und somit weiteren Unglücke vorgebeugt.

Am Dienstag Abend wurde auf der Burgstraße in Greiz ein Schuß abgegeben. Ein junger Mann wollte sich wegen verschmähter Liebe vor der Haustur seiner Angebeteten mit einem Revolver erschießen, die Kugel verfehlte ihr Ziel und drang anstatt in das Herz in die Wade des rechten Beines, so daß sie durch einen Arzt entfernt wurde. Kumpfschüge scheint der trostlose Liebhaber nicht zu sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Mai 1894.

Personalien von Liebermann, Oberstleutnant und Kommandeur des 12. Husaren-Regiments, ist zum Oberst befördert. Febr. von Stofz, Major und etatsmäßiger Stabs-offizier im 12. Husaren-Regiment, ist mit der Führung des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 beauftragt. Major von Holy-Pontecy, aggregirt dem 16. Husaren-Regiment, ist als etatsmäßiger Stabs-offizier dem 12. Husaren-Regiment überwiesen.

Nachdem die Ziehung der 4. Klasse der 190. Preuß. Klassenlotterie beendet ist, müssen die Loose zur 1. Klasse 191. Lotterie bis spätestens Montag den 21. d. M. bei Verlust des Vorrechts erneuert sein. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, was voraussichtlich am 18. d. M. der Fall sein wird.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters und Dampfschneidewerkzeugs-Wilhelm Senf hier ist am 12. d. M., nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Friedr. M. Kunth hier ist zum Concursverwalter ernannt; Concursforderungen sind bis zum 15. Juni d. J. bei dem Gericht anzumelden.

Zur landespolizeilichen Prüfung des umgearbeiteten Projekts für die Einziehung der Neubaubahnlinie Schleitz-Schafstädt-Merseburg in den hiesigen Bahnhof ist Termin auf Freitag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bahnhofe anberaumt. Wir machen die Interessenten hierauf noch besonders aufmerksam.

Weim Einbiegen aus den langen Schlemern in die Weisenfeller Straße stieß geftern das zweispännige Gesdirt des Landwirths R. aus Wöllau mit der Deichel auf eine Rutche, der infolge des wuchtigen Anpralles eine erhebliche Beschädigung zugefügt wurde. Wer den Schaden trägt, ist in diesem Falle eine offene Frage, da wohl beide Koffelener die notwendige Vorsicht außer Acht gelassen haben.

Eigentümlicher Weise hat die diesjährige Witterung und das zeitige Frühjahr eine große Ähnlichkeit mit der Witterung vor 100 Jahren. Cöpfer schreibt in seiner „Chronik des Reichengrundes“ über die Witterung im Jahre 1794: „Werkwürdig ist in diesem Jahre der so bald eingetretene Frühling. Ausgang des April waren schon die Bäume verblüht. Im Anfang des Mai hatte schon das Korn gekeimt, in der Mitte fand es in der Blüthe und schon am 10. Juli fing man an zu ernten.“

Der seit dem 8. d. M. verschwundene zwölf-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Zeitig hier ist am letzten Sonnabend in Halle aufgegriffen und seinen Eltern überliefert worden. Das Vermissen hatte, wie man sofort vermuthete, seine in Schleien lebende Großmutter auffinden wollen.

Schutz den Käfigvögeln! Häufig bemerkt man bei jetziger Witterung, daß Vogelbauer, in denen Vögel munter umherbringen, ohne irgend welche Dichtung zu haben, dem Sonnenhitze ausgesetzt sind. Es empfiehlt sich daher, den gefiedereten Sängern einen Schutz vor den brennenden Sonnen-

...ung Vereins... Mai, 7 Uhr... Helene... Nacht... über... 20. Mai... Vorstand... Drescher... 2. Mai 1894... Aufnahme!... Tante... in 'Scho'... Vereins... 11. J. C... 1894... 15. J... 25... 28...

strahlen zu gewöhnen, da dieselben sehr peinigend auf die armen Thierchen einwirken.
* Nicht zu viel gießen im Frühjahr! Vieles Gießen macht den Boden kalt. Schlemm ist das im Frühjahr. Die Pflanzen gebrauchen im April und Anfang Mai die Wärme meist noch viel notwendiger als die Feuchtigkeit. Sie können große Trockenheit vertragen. Nur sehr flachwurzeln Pflanzen und frisch verpflanzte werden gegossen. Im übrigen sollen wir nicht zu freigiebig sein mit dem Wasser.

* Der Brauchschmuck des blühenden Goldregens sieht wieder vor uns. Es ist ja bekannt, daß Blüthe, Blatt und Saamen des Goldregens oder Kleebaumes nicht getaut oder in den Mund gebracht werden dürfen, da diese Pflanzentheile giftig wirken, wie alle Giftpflanzen und Blausäurepflanzen auch. Aber das darf uns den Blick auf den herrlichen, in seitenhängigen, reifen Trauben blühenden Strauch des östlichen Sibirienrosas, der seit lange hier eingeführt ist, nicht trüben. Es ist eben nicht alles zum Essen da. Das harte gelbe Holz läßt sich schön färben und poliren und daraus zu Einlagen, zu feinen Tischler- und Drechslerarbeiten verwenden und unter den Bromeliensträußchen nimmt der feineswegs zierliche Baum einen hohen Rang ein.

* Falsche Zwanzigmarkstücke sind wieder an verschiedenen Orten zum Vorschein gekommen. Sie tragen theils das Bildnis Kaiser Wilhelms I., das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1876 bezw. 1884, theils das Bildnis König Ludwig II. von Bayern mit der Jahreszahl 1876. Die Falschstücke sind aus einer Mischung von Blei und Zinn resp. Zinn hergestellt und 2 bis 3 Gramm leichter als die echten. Die Spuren der Verbreiter des falschen Geldes führen ebenso, wie früher nach dem Braunschweiger; dagegen besteht bezüglich der Werthstätt noch keine Vermuthung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 13. Mai. Der Organist und 1. Mädchenlehrer Müller hier ist zum Hauptlehrer an der hiesigen Stadtschule ernannt worden.

§ Dürrenberg, 13. Mai. Nachdem der Leichnam des am 3. d. M. angebl. in's Wasser gelangenen künftigen Barthold aus Markranstädt innerhalb der nächsten 8 Tage nicht zum Vorschein gekommen war, verbreitete sich schon das Gerücht, derselbe habe gar nicht den Tod in den Wellen gesucht. Am gestrigen Morgen gelang es jedoch dem Fährmeister A. Birnstiel mittelst eines zu diesem Zwecke angefertigten und quer durch die Saale gespannten Netzes, den vorher schon viel mit Röhren und Haken gesuchten Körper, welcher auf dem Grunde des Strombettes fortgetrieben war, aufzufangen. Die sofort benachrichtigten und alsbald eingetroffenen Verwandten trafen dann die nöthigen Vorbereitungen, die Leiche nach der erfolgten gerichtlichen Aufnahme noch am selbigen Abend nach Markranstädt zu transportieren. Der Grund zum Selbstmord soll Furcht vor einer Strafe wegen Sittlichkeitsvergehen gewesen sein.

§ Mitzeln, 14. Mai. Wie verlautet, giebt die Zuckerrübenfabrik Stöbisch für das kommende Geschäftsjahr neue Antheile aus.

(Aus vergangener Zeit.) Nachdem, wie früher erwähnt, die preussische Regierung durch ihre Loslösung von dem Londoner Protokoll vom Jahre 1852 auf der Londoner Konferenz einen gewichtigen Schritt vorwärts gethan hatte in der Loslösung deutscher Lande von dänischer Gewaltthätigkeit, hat sie, und diesmal unter Zustimmung Oesterreichs, einen zweiten und den gewichtigsten Schritt am 17. Mai 1864. An diesem Tage verlangte Preussen vollständige Vereinigung der Herzogthümer, vollständige Trennung derselben von Dänemark in politischer und administrativer Beziehung, aber mit Beibehaltung der Personalunion unter dem dänischen König. Noch immer also blieb man, wenn man die erfochtenen Siege in Betracht zog, deutscherseits genügt genug. Allein in Dänemark war man, zum Glück für Deutschland, vor 30 Jahren wie mit Windhieb geschlagen; die dänischen Bevollmächtigten an der Londoner Konferenz weigerten, den gemachten Vorschlag nach Kopenhagen auch nur zu berichten. So wurde die Entscheidung nochmals auf die Waffen hingedräht und die gänzliche Loslösung der Herzogthümer von Dänemark vorbereitet.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 16. Mai. Graf Alexander von Fürstenau-Allersheim ist auf der Fahrt zu einer Jagd verunglückt. Die Kugel seines Gewehrs, das sich entladen hatte, ist ihm in die Brust gedrungen und hat ihn schwer verletzt.

Berlin, 16. Mai. Aus Zanina wird gemeldet,

daß griechische Briganten ein Landhaus des Konstantinopler Bankiers Christazi Effendi Jographos überfallen und dessen dort anwesenden Sohn als Geiseln fortgeschleppt haben.

Petersburg, 16. Mai. Die kürzlich entdeckte nihilistische Verschwörung giebt fortwährend zu Verhandlungen Anlaß. Unter Anderen wurden die Schriftsteller Paul Struve, der Oberingenieur der Wilhelms Eisenbahn Koslow, sowie der bekannte, kürzlich erst aus Sibirien zurückgekehrte Nihilist Nathanson in Haft genommen.

Mähr.-Odrau, 16. Mai. Allen Ansehe nach wird sich der Bergarbeiterstreik im hiesigen Revier doch noch in die Länge ziehen. Wie verlautet, beräth heute die sozialistische Parteileitung in Berlin darüber, ob die Arbeiter in den angrenzenden oberösterreichischen Kohlenbezirken, deren Forderung weit umfangreicher ist, als die Odrauer, in den Streik mit eintreten sollen. Morgen wird der mährische Statthalter hier erwartet.

Prag, 16. Mai. Mehrere Trupps von halb-wichtigen Burischen zogen gestern Abend durch die Straßen und schlugen in mehreren Häusern, welche deutsche Tafeln trugen, die Fenster scheiben ein. Die Demonstrationen wurden mehrmals von der Polizei gestoppt und elten schließlich in wilder Flucht nach dem Vorort Hystow, wohin sie die Polizei verfolgte.

Pest, 16. Mai. (Sozialistischer Congreß.) Bei der Verhandlung über die Frage der wirtschaftlichen Arbeit betonten mehrere Redner, sie wollten die Aufbesserung der Lage der Arbeiter unter Abjüngung der Gesetzgebung und unter Beibehaltung der Trümmereien von einer Theilung der Erde. Der Congreß faßte Beschlüsse, welche sich auf die Fach-Vereinigungen, die Arbeiter und die Gründung eines Partei-Organs beziehen. Delegirte beantragten einen Protest gegen die gewaltsame Magyarisirung der Nationalitäten, die Verhandlungen über diesen Antrag wurden jedoch von dem Vertreter der Behörden verhindert. Der Congreß ging unter Absingung der Marschälle auseinander.

Pest, 16. Mai. Eine Versammlung von 800 Studenten beschloß mit großer Majorität zwei Resolutionen, in welchen die Versammlung ihr tiefstes Bedauern über die Ablehnung der Civilile durch das Magnatenhaus ausdrückt und die Reorganisation des Abgeordnetenhauses auf demokratischer Grundlage verlangt. Die Versammlung beschloß ferner die Abendung eines Subjunktions-Telegramms an den Kaiser.

London, 16. Mai. Wie aus Rio Grande gemeldet wird, herrscht unter der dortigen Bevölkerung eine unbeschreibliche Panik, da sich die Injuranten zu neuen Kämpfen rufen. Viele Emigranten verlassen die Stadt.

Bermischtes.

* (Unfall auf einem englischen Kriegsschiffe.) Als das am Sonnabend in Duesselferry eingetroffene britische Kriegsschiff „Galata“ Solufschiffe zu Ehren des deutschen Gesandten abgab, wurde bei dem zehnten Schuß ein Artillerie-Instrukteur Namens Lawrence in Folge eines noch unauflärlchen Unfalls getödtet, einem Andern wurde ein Bein weggeschossen.

* (Gartenmörder.) In Venetien ermordete der Bergmann Julius Schalla in der Trunkenheit seine Frau und verhängte die Leiche. Der Mörder und sein mitbeteiligter Bruder wurden verhaftet.

* (Schiffsunglück.) So oft hört man von verunglückten Schiffen, ohne zu erlernen, welcher Katastrophe sie zum Opfer gefallen sind. Die mit dem Seemannsverein verbundenen Gefahren kenntlich ist recht das Schicksal des Schiffes „Leopold“ in der Nordsee getretet wurde. Das Schiff war mit achtzig Stücken Sprengstoffe, die als „Räuberschatz“ entgegengenommen, ferner mit Kumpen, Wollfett und Strohpflanzen am 21. März von der Weser nach New-York. Mitten auf dem Ocean brach im Adermann Feuer aus. Man schaffte die Sprengstoffe an eine andere Stelle. Schon schien es, daß das Feuer erlöschen wollte, da flammte es plötzlich aus den Luten hervor und die Mannschaft konnte sich nur noch in zwei kleinen Booten retten. Nach der durch die Flammen abgeschnittene Kanonen wurde bald nachher von den Booten abgeschiffet. Wenige Augenblicke nach der Rettung erlöschte vom Schiff her ein furchtbarer Knall, ein Trümmerwübel lag in die Luft, um gleich darauf in der Meeresflöhe zu verschwinden. Die Leute wurden am anderen Tage von einem englischen Dampfer „Melmore“ aufgenommen und nach der Heimath gebracht.

* (Von Luglo) wird jetzt gemeldet, daß die Höhle auf Verhängung der Höhle gegenwärtig von Techniken angenommen wird und dann gebohrt werden soll. Der Reichsminister Dard hat sich jetzt erholt und ist nach Grog gebracht worden. Fortwährend Kritik wurde wegen seiner Verdienste um die Rettung der Höhlenforscher zum Reichsminister ernannt. Der Großer Gemeinderath hat tausend Kronen als Belohnung für diejenigen bewilligt, welche sich an dem Rettungswerke in Semrad beteiligt haben. An Kaiser Wilhelm haben die Gelehrten folgende Depesche abgeschickt: „Die gereinigten Höhlenforscher in Grottoen danken Ihnen aufrichtigsten Dank für die unerbittliche Antheilnahme an ihrem Schicksal christlichen Wohl zu unterstützen.“ — Zwischen den beiden rivalisirenden Vereinen, dem der „Höhlenforscher“ und den „Schicksalsfreunden“ sollte, nach Angabe der Wälder, ein orger Zwist entbrannt sein; ja es wurde sogar gegen die Schicksalsfreunde der (von uns erst gar nicht erwähnte) unerbittliche Verdacht ausgesprochen, daß sie den in die Höhle

Entgegenstand den Ausgang absichtlich herbeiführen und daß dieselben eine beherrschende Unternehmung eingeleitet ist. Grog die Annahmen richtig sind eine gemeinsame Erklärung beider Vereine, welche die Ausbreitungen als Unwahrscheinlichkeiten ferngehalten und ihre Verbreiter der Öffentlichkeit bekanntlich.

* (Aus der Liste der Anrunder geprüften) wird die Stadt Gnesen. Der bisherige Statthalter nebst der sogenannten „Friedrichs-Helmsche“ ist nämlich, wie die „Gnesener“ berichtet, in den Besitz eines Wägenführers übergegangen. Aus dem Nachhause werden die Verhandlungen hergeleitet werden und die „Berichte Helmsche“ wird hier immer verliegen.

* (Die Großfürstin in Felerina Michailowna) ist am Sonnabend Abend in Petersburg im Alter von 67 Jahren gestorben. Sie hatte sich am 16. Februar 1851 mit dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz vermählt; am 20. Juni 1876 wurde sie Wittve.

* (Entdeckte Falschmünzer.) Moskau, 15. Mai. In Galturorode entdeckte die Polizei eine aus 30 Personen bestehende Falschmünzerbande. Nach heftiger Gezwänge und nachdem 4 Falschmünzer und 2 Mitglieder der Bande verurtheilt worden, wurden diese verhaftet. Derselbe fabrizirte 25-Rubelstücke, wovon viele bereits in das Ausland gelangt sein sollen. Eine große Anzahl tauschend ähnlich nachgemachter Scheine ist in der Wohnung der Falschmünzer vorgefunden worden.

* (Mord.) Ganta (Gro. Wina), 15. Mai. Eine jüdische Familie von 6 Personen ist von Bauern ermordet worden. Es handelte sich um die Familie des Rächtmäcker durch Schakmannschaften ist, wie ein Berliner Blatt meldet, jetzt der erste Schritt worden. Am Abend des ersten Hingstertages erhielten jeder der zwölf Berliner Hauptmannschaften je zwanzig Nachzügler, welche erst wenige Stunden vorher auf telegraphischen Wege nach den betreffenden Bureau geordert waren, die formelle Hingstertage für den 1. Juli d. J.

* (Um die Witz erst zu sagen, wurde in der Nähe von Schandau am Abend der Hingstertage ein Arbeiter, während zwei Bageliter nur betraut wurden. Der Schloffer Kalleha vom Feuerwerkslaboratorium angele in einem Graben beim Schönenkrug mit seinem Bruder und einem anderen Manne, als ein Gewitter losbrach. Ein Blitz fuhr auf sie nieder, und alle drei lagen alsbald bewegungslos am Boden; zwei erholten sich nach einiger Zeit, der dritte war jedoch todt; sein Gesicht war durch den Blitz tief entsetzt; die Aepfelte war zerfallen. Von folg entworfenen Gezwängen sich auch verübene Gewandte Schloffer in den letzten Tagen vor Hingstertage heimgeführt worden. Ein Blitzschlag traf das Wohnhaus des Gutbesizers und Gemeindevorsteher Werner zu Thomasow, Kreis Kunzau. Der im Wohnzimmer entwendete Vesper wurde getödtet. Die Frau betrat in den Augenblick das Zimmer, als der Gatte umfiel. Sodann wurden während der Fahrt der Aepfelte und zwei Pferde des Generaladjutants Bernhard zu Jansen, Kr. National, vom Blitz getroffen und tödtlich gelöhrt. Ein anderer Blitz traf das Wohnhaus des Juchmanners Schögl in Markob. Kreis Grottkau. Im Wohnzimmer waren drei Träger des Vespers umgewand, von denen einer getödtet und die beiden anderen betraut wurden. Bei einem sehr schweren Unwetter, das am Sonntag über einen Theile des Spriatauer Kreises niederging und von wolkenschwarzen Niederschlägen und Hagel begleitet war, fuhr ein Blitz in das Schloßhaus des Dominikus Mühlendorfer. Die in gelegenen Umständen befindliche Frau des Schloßers wurde getödtet und dadurch acht Kindern die Mutter gerahnt. Der Schloffer erlitt schwere Brandwunden.

* (Katholismus und Praxi.) Im Katholismus der preussischen Kadettenanstalten wird, wie die „Berl. Zig.“ hervorhebt, das Duell „ein falscher Schug der eigenen Ehre“ genannt, „die nicht durch einen anderen, sondern nur durch eigene Ehre und Schande genommen werden kann, ein freventliches Schließen vor die Thore der Gerechtigkeit.“ Man kann nie beweisen, wozu diese Heiligung des geistlichen Schloß, sondern nur durch Kalten des Kadetten, nachdem sie Offiziere geworden, gilt die Kadettenkorps von Jahre 1874 mit folgendem Wortlaut: „Es soll für den Offizier, welcher mit einem anderen Offizier in eine die Ehre betreibende Privatwürgung getraut, die Verpöchtigung fortbestehen, seinem Ehrentitel und zwar spätestens, wenn er eine Dienstforderung zum Hofmann erhält oder erlößt, hienzu Ansehen zu machen oder durch einen anderen Ansehen zu lassen. Der Offizier, der alsbald und möglichst nach der Vollziehung des Zweikampfes dem Commandeur Mitteilung zu erstatten und da, wo die Stabsbesitze es irgend zuläßt, einen Schiedsrichter vorzunehmen; falls dieser aber nicht gelingt, dahin zu wirken, daß die Bedingungen des Zweikampfes zur Schwere des Falles in keinem Mißverhältnis stehen u. s. w.“ Mit das zunächst auch nur für Preußen, so ist doch die Seite bei den Offizieren sehr liberal benutzend, und so konnte es verkommen, daß ein im Duell getödteter Offizier die Grabstätte erhielt: Er trarb seiner Stabsbesitz getraut in Glauben an seinen Herrn und Vater.“

* (Gemüthlicher Parlamentarismus in Bayern.) Der Präsident der Abgeordnetenkammer in München hat am 4. Mai folgendes Schreiben an die Abgeordneten ergehen lassen: „Für die Herren Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind vier Hektoliter Hofbräuhaus-Bock reservirt worden, da am kommenden Mittwoch, den 5. d. M., ohnehin die Sitzung um 12 Uhr geschlossen werden muß, so dürfte wohl dieser Tag als besonders geeignet erscheinen, mit dem reservirten Stoffe anzukommen. Ich beehre mich deshalb, Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister, die Herren Ministerialcommissare und die Herren Kollegen ergebnis einzuladen, sich am oben bezeichneten Tage nach der Benachrichtigung sehr zahlreich im Hofbräuhaussteller in den oberen Salen einzufinden, und läge noch bei, daß nicht nur für Bockwürde, sondern auch für den Mittagstisch ausreichende Vorbehalte getroffen wird.“

Börsen-Bericht.

Halle, 15. Mai. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Beckhaff. (Gammliche Preise für 50 Kc.) Roggen-Sangrot (Sandwitzer) 250-300 Mt. Maschinenstroh: Weizenstroh 2,00 Mt., Roggenstroh — Mt., Wiesenheuh 400-450 Mt., Kleeheu 450-500 Mt., Torfstreu 150 Mt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultäger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Nr. 95.

Donnerstag den 17. Mai.

1894.

Die Kanalvorlage.

Bei der unmittelbar bevorstehenden Entscheidung des Abg.-Hauses über die Kanalvorlage ist nach dem Ergebnis der Verhandlungen in der Commission die Annahme der Vorlage nicht zu erwarten. Das ablehnende Votum der Commission hat mit sachlichen Erwägungen für oder gegen den Dortmund-Rheinkanal wenig oder nichts zu thun. Die Minorität von 8 Stimmen für den Kanal würde sich alsbald in eine Mehrheit verwandeln, wenn es der größten Partei des Hauses gefallen sollte, auf die von ihr geübte Diversionenpolitik zu verzichten. Diese größte Partei aber ist nicht etwa die Partei der Mägler und Meißner oder die demokratische Partei, wie ein offizielles Organ neuerdings sich mit Vorliebe ausdrückt. Die Partei der Vereinigung in dem vorliegenden Falle ist vielmehr die eigentliche Regierungspartei, die konservative, die sich seit Jahrzehnten als erste der staatserkhaltenden vorstellte. Den Standpunkt dieser Partei präzisirt die „Kreuzzeitung“ neulichs klar und deutlich dahin: „Um Wasserstraßen zu bauen, die der deutschen Landwirtschaft aller Wahrscheinlichkeit nach nur neuen Nachtheil bringen würden, dazu ist der preussische Staat nicht reich genug.“ Wenn es sich um Liebesgaben für die Brauereibereiter, um Zuckerausfuhrprämien oder um Liebesgaben für die Großgrundbesitzer in Form von Getreidezöllen handelt, kommt die Finanzlage Preussens oder des Reichs nicht in Betracht. Dann schwimmen wir im Geldüberfluß. Aber für einen Kanal, der einer der größten deutschen Industrien einen erleichterten Absatz für ihre Produktion sichern würde, ist eine einmalige Ausgabe von 55 Millionen Mark absolut unerschwinglich. Selbstamer Weise scheint die Regierung geneigt, die Konservativen in ihrem Widerstand zu bekräften, indem sie erklärt, nach der Ablehnung der gegenwärtigen Vorlage werde sie nicht den Muth haben, sobald mit einer neuen Vorlage an den Landtag heranzutreten. Das ist ja gerade, was die Konservativen wollen. Sie haben gar keinen anderen Wunsch, als der Regierung zu zeigen, daß sie ohne die Hilfe der Junker und Agrarier machtlos ist und sie dafür zu bestrafen, daß sie den Forderungen zur Abhilfe der Noth der Landwirtschaft nicht willens ist. Jede andere Partei würde eine solche Heranzuführung der Regierung mit dem völligen Verlust ihres Einflusses außerhalb des Parlaments büßen. Die Agrarier aber bleiben nach wie vor im Besitze ihrer Vorrechte auf die einflussreichsten Stellen in der Verwaltung und haben obendrein die Genehmigung, dem Staatswagen Knüttel zwischen die Räder zu werfen. Leider hat die Regierung bei der Ausarbeitung der Vorlage der durch die Haltung der Konservativen geschaffenen politischen Lage nicht hinlänglich Rechnung getragen. Der Dortmund-Rheinkanal ist nur ein Theil des großen Unternehmens, eine künstliche Wasserstraße zur Verbindung des Rheins mit der Elbe und dem ostelbischen Gebiet zu schaffen und zwar derjenige Theil, der vorzugsweise den Interessen des Ruhrthalebenthums zu Gute kommt, während der vorbehaltenen östliche Theil des Kanalprojectes, der Kanal von Dortmund nach der Elbe dem preussischen Osten den Abzug von Holz, Getreide, Kartoffeln, Spiritus, Zucker nach dem Westen erleichtern wird. Nur dann wird der Kanalbau auch in Kriegszeiten für das innere Preußen von unabweisbarem Werthe sein. Wenn die deutschen Ost- und Nordsee-Häfen durch die feindliche Flotte gesperrt, wenn die Eisenbahnen durch die Kriegstransporte nahezu ausschließlich in Anspruch genommen sind, würde der Rhein-Elbe-Kanal dem Osten die Verbindung mit dem Rhein und den belgisch-holländischen Häfen ermöglichen. Wenn also die Konservativen die gegenwärtige Vorlage zu Fall bringen, so sollte die Regierung darin erst recht einen Ansporn sehen, mit erweiterten Vorschlägen an den Landtag heranzutreten und die zum Ausbau

des ganzen Rhein-Elbe-Kanals notwendigen Mittel zu verlangen. Daß die Konservativen es dann auch noch auf einen Manifestationsseid ankommen lassen sollten, ist nicht gerade wahrscheinlich. Der Dortmund-Rheinkanal ist dann nicht der Kanal, sondern das kleinere Stück des großen Elbe-Rhein-Kanals, der gleichzeitig den Interessen der Industrie und der Landwirtschaft Rechnung trägt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hatte in den letzten Tagen in Wien eine Audienz beim Kaiser und kehrte am Sonntag nach Pest zurück. Wie berichtet wird, ist der Erfolg seiner Konferenz ein durchaus befriedigender. In anerkennendster Weise wird die Ueberzeugung, daß sein Ministerium das Vertrauen der Krone ungeschmälert besitzt und eine Sinnesänderung der Krone in der Frage der Civilehe nicht eingetreten ist. Ueber die Stimmenabgabe der Wiener Hofwürdenträger im ungarischen Oberhause gegen die Civilehe soll Wekerle an allen maßgebenden Stellen die Versicherung erhalten haben, daß diese Haltung auf freier Entscheidung der Betreffenden beruhe und von höchster Stelle durchaus nicht beeinflusst war. Die Hofwürdenträger dürften bei der zweiten Abstimmung im Oberhause fehlen, und es wird dann die Annahme der Civilehe bestimmt erwartet. — Der Präsident des ungarischen Oberhauses, Kronhäter Jek. Bay von Baja, ist gestorben. — Aus dem Gebiet des mährisch-schlesischen Bergarbeiterstreikes wird gemeldet, daß der Zustand der bei dem letzten Zusammenstoß Verwundeten relativ gut ist. Im Ganzen zählt man bis jetzt 11 Tode, nachdem noch ein Verwundeter gestorben ist. Graf Wilczel, Befehlshaber mehrerer Gruben, hat die Verwundeten im

Verbleiben im Amte nicht der Gefahr einer Ablage ausgesetzt wollte, wiewohl er sich seiner einzigen Handlung bedauert wäre, welche ihm das bisherige Vertrauen seiner Anhänger entziehen könnte.

Italien. Die Deputirtenkammer trat am Montag in die Specialberatung der Decretvorlage ein. Bezüglich des Charakters der Verpflichtung, welche die Kammer durch das Vertrauensvotum vom Sonntag für die Regierung übernahm, einigte man sich dahin, daß die Deputirten, welche am Sonntag zu Gunsten des Cabinets stimmten, die Verpflichtung übernommen hätten, auch am Montag bei den einzelnen Titeln für das Cabinet zu stimmen, sich jedoch bezüglich der Abstimmung über die Ersparnisse nicht gebunden hätten. Schließlich beantragte Prinetti eine Ersparnis von 50 000 Lire für das zur Verathung stehende erste Kapitel des Budgets pro 1894/95. Crispi erklärte sich gegen diesen Antrag. Es folgte die namentliche Abstimmung über denselben, wobei sich die Beschlußfähigkeit des Hauses herausstellte. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Obwohl dieser Zwischenfall ganz unvorhergesehen eintrat und viele Deputirte bereits abgereist waren, erhielt das Ministerium bei der Abstimmung doch die Majorität. Ueber das Resultat der Abstimmung melden einzelne Blätter, daß 113 Deputirte gegen, und 104 für den Antrag Prinetti gestimmt haben. Viele Deputirte waren abgereist, da man die Abstimmung für Montag nicht erwartet hatte.

Belgien. Das Lütticher Anarchistenfest scheint die belgische Polizei nunmehr glänzend ausgenommen zu haben. Bei den schon kurz gemeldeten Anarchistenverhaftungen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden sieben Anarchisten festgenommen, darunter ein Glasbläser Mevrot, bei dem Sprengstoffe gefunden wurden. Das Vorwörtel, das den Hauptstich der Anarchistenpartei bildet, wurde von 100 Polizisten gründlich durchsucht. Bei mehr als 400 Personen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich die Frau des Gastwirths Schleich, eine geborene Hannoveranerin, die jedoch die belgische Staatsbürgerschaft erlangte. In ihrer Verhaftung führte ihr belgischnamiger Briefwechsel mit französischen und russischen Anarchisten. — Die Verhaftung von Anarchisten dauerte den ganzen Sonnabend fort. Unter den Verhafteten sind vier Deutsche, darunter zwei Frauen, die Untersuchung macht einen bedeutenden Fortschritt durch die Entdeckung des gesammten Schriftwechsels zwischen den Lütticher und den auswärtigen Anarchisten, aus denen hervorgeht, daß die letzte Bombe im Auslande verfertigt wurde. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Lüttich ein anarchistsches Manifest vertheilt.

Bulgarien. Gegenüber den Meldungen englischer Blätter wird jetzt auch der „Pol. Corr.“ offiziös aus Petersburg geschrieben, daß von einer Versöhnung zwischen Rußland und Bulgarien keine Rede sein könne, so lange nicht Bulgarien die Forderungen Rußlands erfülle. Dazu gehöre aber weder die bulgarische Regierung noch das bulgarische Volk Lust zu haben. Auch die mazedonische Politik Stambulows stelle sich als ein Hinderniß für eine solche Ausöhnung dar, denn die russische Regierung habe unter den jetzigen Umständen eine Veranlassung, eine Vorherrschaft des bulgarischen Elements in Mazedonien zu begünstigen, vielmehr müsse sie wünschen, daß zwischen den dalelbi wohnenden Nationen ein gewisses Gleichgewicht aufrecht erhalten bleibe. Schließlich bietet auch die allgemeine Situation in Europa kein Moment dar, welches die mehrerwähnte Ausöhnung für die russische Regierung als notwendig, ja nicht einmal als ihrem Interessen förderlich erscheinen lasse. Bei den friedlichen Dispositionen künftiger europäischer Regierungen und Völker sei es nämlich ausgeschlossen, daß Bulgarien der Ausgangspunkt für irgendwelche internationale Komplikationen werden könnte.



die New Zealand Loan Agency stark compromittirt worden ist, hat dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben und seine Entlassung eingereicht. In einem Schreiben an den Abgeordneten Wilson erklärt Mundella, er sei von dem Ministerposten zurückgetreten, weil er das Handelsamt durch sein